



NIE WIEDER !

NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 1 / 2014

Verantwortlich für diese Beilage des „13.“: Günter Annen

Cestarostraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycaust.de

Solidarität mit den Vorarlberger Bürgern: „Wir wollen kein Bordell in Hohenems!“

In den vergangenen Wochen überschlugen sich die Meldungen nicht nur in Österreich und Deutschland, sondern auch in anderen Ländern der EU über die Prostitution und den Menschenhandel.

In Deutschland, dem „größten Bordell Europas“ findet ein Umdenken statt. Großen Anteil dürften daran Schwester **Lea Ackermann** mit dem Verein SOLWODI e.V. und **Alice Schwarzer** mit der Aktion „Appell gegen Prostitution“ haben, die vehement gegen Prostitution und Menschenhandel kämpfen.

So will die neue schwarz/rote Bundesregierung das seit 2002 bestehende liberale Prostitutionsgesetz doch endlich verschärfen, da dieses zur Ausweitung der Prostitution geführt, die Bordellbesitzer und Zuhälter gestärkt und dem Menschenhandel zugearbeitet hatte.

Die Legalisierung der Prostitution und Anerkennung als Berufsstand durch die damalige rot/grüne Regierung hat Deutschland zu einem „Bordell-Paradies“ werden lassen, mit über 400.000 Prostituierten und nicht mehr zählbaren Bordellen.

Besonders Ausländerinnen strömen (bedingt durch den damit verbundenen Menschenhandel) nach Deutschland ein. Der Nachschub an

„Frischfleisch“ ist ein wachsender Sklavenmarkt geworden. Die Bordelliers, die sich im Licht des alten Gesetzes sicher fühlen, lassen sich immer ausgeklügeltere Geschäftsmodelle einfallen, damit sie weiterhin am Milliardengeschäft teilhaben können.

Die deutschen Behörden schauen zu und die Polizei und Staatsanwaltschaften tun sich wegen der Gesetzeslage schwer, einzugreifen. Wie nun das geplante neue Gesetz aussehen wird, ist noch nicht entschieden.

Der Fall Hohenems

Trotz dieses überfälligen Umbruchs und Umdenkens in Europa, müssen nun in Österreich die „Vorarlberger“ damit rechnen, daß in Hohenems das erste „legale“ Bordell entsteht. **Hermann Hahn**, ein No-Name in der österreichischen Rotlichtbranche und „Möchtegern Bordellier“, gilt als Strohmann für noch unbekannte Bordell-Investoren, die 3,5 – 4,5 Millionen Euros für ein Hohenemser Nobel-Puff in-

vestieren wollen. Renommierte österreichische oder vielleicht auch ortansässige Banken werden einen Großteil der Investitionssumme finanzieren, um so ebenfalls am rentablen Bordell-Geschäft teilhaben zu können.

Wahrscheinlich geht es in den nächsten Wochen in die Zielgerade und man darf eine endgültige Entscheidung erwarten.

Nachdem der Verwaltungsgerichtshof in Wien einer Klage teilweise stattgegeben hatte, sind nun wieder die Hohenemser Stadträte und die Berufungskommission gefragt. Eine ganz entscheidende Schlüsselposition dürfte auch Mag. Markus Pinggera vom Hohenemser Rechtsreferat haben, der der Kanzlei „BINDER GRÖSSWANG Rechtsanwälte“ aus Wien und Innsbruck angehört.

„Entscheidungsträger“

Werden die Entscheidungsträger sich der rechtlichen Einschätzung von Mag. Pinggera auch dann anschließen, wenn das den Bau des Bordells bedeuten könnte?

Oder werden sie den Mut und die Standhaftigkeit be-

sitzen, sich nicht hinter Gesetzen zu verstecken und der Rotlicht-Lobby den Kampf ansagen?

Die Mitglieder des Stadtrates beziehungsweise der Berufungskommission brauchen in dieser schwierigen Phase ganz besonders Ihre Unterstützung!

Bitte schreiben Sie!

Wenn Sie ein wenig Vorstellungskraft haben, werden Sie auch ohne meine Beschreibungen erkennen, welche Auswirkungen ein Bordellbetrieb auf Gemeinde, Stadt und Land hat.

Schreiben Sie bitte Briefe oder E-Mails an die Politiker, Stadträte und an die Berufungskommission in Hohenems. Unterstützen Sie die Politiker und bestärken Sie sie, das Bordell abzulehnen.

Einige E-Mail-Adressen kann ich Ihnen hier nennen: kurt.aberer@drei.at; bernhard.amann@aon.at; m.buder@vol.at; hochg@cable.vol.at; horst.obwegeser@hohenems.at; kurt.raos@hohenems.at; dietmar777@gmx.at
Weitere Anschriften und Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.csa-austria.com.

Prostitution ist kein Menschenrecht!

Aufgrund einer flammenden Rede der französischen Frauenministerin Najat Vallaud-Belkacem für Menschenrechte und gegen Prostitution und Menschenhandel stimmte das Parlament am 29.11.2013 einem neuen Gesetz zu, welches die Möglichkeit gibt, Freier zu bestrafen.

Diese Rede können Sie auf unserer Internetseite „csa-austria.com“ komplett herunterladen. Nachfolgend die wichtigsten Aussagen: „Bevor ein Kunde in unseren Straßen oder an Waldrändern eine sexuelle Dienstleistung kaufen kann, werden (Frauen und manchmal auch Männer) verkauft, gekauft, getauscht, eingesperrt, vergewaltigt und misshandelt, betrogen, bedroht, ausgeraubt und ihre Familien und ihre Kinder, den ärgsten Erpressungen ausgesetzt, exportiert und importiert wie Ware, Tiere oder verderbliche Lebensmittel.“

Beginn des Leidens

„Erst dann kann sie als Prostituierte beginnen: Vergessen wir nicht, vergessen Sie nicht, bevor Sie sie als Prostituierte ansehen, dass es Menschen sind. Und sollte es Ihnen dafür an Phantasie fehlen, dann denken Sie an die jungen Afrikanerinnen, deren Zuhälter aus Nigeria gestern Abend (28.11. 2013, Anm. d. Red.) in Spanien verhaftet wurden, junge Frauen, deren dreijährige Kinder, an ein Bett gefesselt, seit über zwei Jahren festgehalten waren, um ihre Mütter zur Prostitution zwingen zu können. Die Frauen wurden zuerst nach Marokko verkauft und anschließend nach Europa gebracht und in Frankreich zur Prostitution gezwungen.“

„Warum all die Gewalt? Wenn Frauen und Männer Prostitution freiwillig ausüben wollten, bedürfte es



Die französische Frauenministerin Najat Vallaud-Belkacem (37) spricht mehr als deutliche Worte zur Prostitution. Sie ist Sozialistin und muslimisch geprägt. Die katholischen Bischöfe schweigen. Wie kann das sein?

kaum solcher Gewaltmittel.“
„Warum bezahlt man für den Körper einer Frau? Weil das immer so war, sagt man. Frauen werden gekauft, das ist, so sagt man, ein ungeschriebenes Gesetz der Welt. Was für eine verdrehte Welt-sicht.“

„Warum soll zugelassen werden, dass man für den Körper einer Frau bezahlt? Weil der Freier manchmal leidet, sexuell, körperlich und seelisch? Ich widerspre-

che nicht, das kann passieren. Jeden Tag kann ich sehen, unter welchem großen Druck sich manche Männer fühlen. Die Gewalt gegen Frauen hat ihren Grund oft in dieser gefühlten Not auf Seiten der Gewalttäter. Aber die Not des einen kann nicht

Entfremdung, Gleichgültigkeit und Gefühllosigkeit gegen sich selbst. Wissen Sie nicht, dass psychotraumatische Störungen bei Prostituierten so häufig vorkommen wie bei Gefolterten und politischen Gefangenen?“

Keine Dienstleistung

„Ich will keinen Staat, der Sexualität als Dienstleistung sieht, die an vorbeifahrenden Autos wie Hamburger angeboten werden. Ich will keinen Staat, der Frauen zur Wahre macht. Ich will keinen Staat, in dem Frauen, wie es in nicht wenigen Ländern schon vorkommt, Verbilligungen für Senioren, Sozialhilfempfänger oder Radfahrer gewährt werden. Das will ich nicht.“

„Warum soll man für den Körper einer Frau bezahlen können? Weil Frauen das wollen? ... Das ist das geläufigste Argument, das primitivste, erschreckenste, gemeinste, deplazierteste, das man argumentieren kann, um den Kauf von Sex zu rechtfertigen.“

Ermutigt Sie nicht diese Rede, etwas tun zu müssen? Warten Sie bitte nicht zu lange ... es kann auch schon mal zu spät sein!

Günter Annen

(Als Grundlage der Auszüge aus der Rede der französischen Frauenministerin vom 29.11. 2013 vor den 268 Abgeordneten zum Parlament in Paris verwendete die Redaktion des „13.“ die Originalrede, zu finde unter femmes.gouv.fr und eine Übersetzung ins Deutsche, die in der Zeitschrift „Emma“ erschien).